

Erzgebirgischer Volksfreund

Am 14. Januar: Opfersonntag

Der „Erzgebirgischer Volksfreund“...
Bezugspreis: 1,20 M. pro Quartal...
Anzeigenpreis: 1,20 M. pro Zeile...

enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg und des Landkreises Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Könnig, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.

Verlag: C. W. Gärtnner, Aue, Sachsen.
Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtauskunft: Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Könnig (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen - Annahme für die am Samstag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 4 Pfg. für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 Pfg., amlich 12 Pfg. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 5.
Bei Verlegung von jeder Seite keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Anpreisung.
Hilfsdruck: Aue, Leipzig Nr. 122 26.
Stadtbank - Konto: Aue 1. Ca.

Nr. 10.

Freitag, den 12. Januar 1940.

Jahrg. 93.

Verletzung der Neutralitätsgesetze durch Norwegen?

Gründung einer englischen Scheinreederei.
Was sagt die Regierung in Oslo dazu?

Oslo, 12. Jan. Die amerikanische Schiffahrtsgesellschaft „United States Line“ soll die Genehmigung der amerikanischen Schiffahrtskommission erhalten haben, acht Schiffe in den Besitz einer angeblich in Norwegen eingetragenen Reederei „Nordatlantisk Transport Company“ zu überführen. In amerikanischen Kreisen ist bereits der Verdacht laut geworden, daß die norwegische Firma eine englische Scheinreederei sei. Der norwegische Presse ist zu entnehmen, daß die neue Reederei nicht eingetragene und daher unbekannt sei. Die acht Schiffe sollten vor einiger Zeit unter der Flagge Panamas fahren, was jedoch von der amerikanischen Regierung abgelehnt worden war. Eine Anzahl norwegischer Zeitungen ist der Meinung, daß ein derartiges englisches Scheinmanöver von den norwegischen Behörden nicht geduldet werden dürfe. Sie beziehen sich auf einen Bericht der englischen Schiffahrtszeitung „Fair Play“, wonach ein norwegischer Reeder vorgeschlagen habe, durch eine norwegisch getarnte Reederei Tonnage für England zu beschaffen. Das Kapital solle englisch, die Gesellschaft norwegisch sein, damit die Schiffe unter norwegischer Flagge fahren könnten. Solche Geschäfte seien eine grobe Umgehung der norwegischen Gesetze, die im Weltkrieg erlassen worden seien, um solche Maßnahmen zu verhindern. Die Regierung müsse hier eingreifen. Es wäre widersinnig, wenn norwegische Interessen übersehen würden, um ausländischen Absichten zu dienen.

Bisher liegen zu der Angelegenheit noch keine Äußerungen amtlicher norwegischer Stellen vor. Zweifellos würde die Duldung des englischen Scheinmanövers, das wegen der Erfolge der deutschen Seekriegsführung ausschließlich die Einstellung neutralen oder neutral-getarnten Schiffsraums in britische Dienste bezweckt, eine ernste Verletzung der Neutralitätsgesetze bedeuten. Man sollte deshalb annehmen, daß die norwegische Regierung geeignete Schritte zur Verhinderung solcher Geschäfte unternimmt.

Die schwedische Presse verbreitet Grenellügen.

Berlin, 11. Jan. Im „Svenska Dagbladet“ heißt es, Schiffe, die Notsignale von Schiffbrüchigen torpedierter Schiffe auffangen, wagen nicht mehr Hilfe zu leisten, weil sie befürchteten, daß diese Notsignale von U-Booten stammten, die das zu Hilfe eilende Schiff in eine Falle locken wollten. Das schwedische Blatt übernimmt diese gemeine Behauptung kritisch einer Aussage, die der Kapitän des englischen Handelsdampfers „Gardian“ gemacht hat, nachdem er die Befahrung des versenkten schwedischen Dampfers „Rudolph“ gerettet hatte. Der englische Kapitän hatte bei dieser Gelegenheit geäußert, er hätte große Bedenken gehabt, zu Hilfe zu kommen. Denn er hätte vorher die Befahrung eines anderen englischen Fischdampfers geborgen, der durch SOS-Signale getäuscht und von einem U-Boot erwartet und versenkt worden sei. — Durch diese verwerfliche britische Grenellügen werden gegen den Gegner infame und völlig unbegründete Vorwürfe erhoben, ohne Rücksicht darauf, daß dadurch das Leben von Schiffbrüchigen gefährdet wird. Unverantwortlich ist es, daß solche Berichte von der neutralen Presse verbreitet werden, ganz abgesehen davon, daß dies mit einer wirklichen Neutralität unvereinbar ist.

Die Ausweitung des Krieges.

Genf, 12. Jan. Wie eingehend man sich in England und Frankreich mit dem Plan einer Ausweitung des Krieges durch Eingreifen in Skandinavien und im Südosten beschäftigt, geht aus einem Artikel des militärischen

Mitarbeiters des „Temps“ hervor, in dem die Frage einer „wirklichen und totalen Hilfe für Finnland“ erörtert und dabei u. a. folgenden Wünschtträumen Raum gegeben wird: Die Blockade von Murmansk durch ein im nördlichen Eismeer kreuzendes englisch-französisches Geschwader würde Deutschland einerseits an der Benutzung dieses Hafens als Flottenstützpunkt und andererseits die Sowjetunion an der Verstärkung ihrer Truppenabteilungen in Lapland auf dem Seewege hindern. Ferner würde die Landung von gut ausgerüsteten französischen und britischen Landstreitkräften unweit von Petsamo ermöglichen, die russischen Truppen aus jener Gegend zu verjagen. Selbst mit geringen Streitkräften würde man große Ergebnisse erzielen. Diese Intervention in Finnland müsse aber noch durch eine Ablenkungsaktion an einigen anderen Punkten des riesigen Sowjetreiches ergänzt werden. Dazu sei die Gegend des Schwarzen Meeres besonders günstig, da sie der englisch-französischen Flotte zugänglich sei. Sie würde jede Petroleumversorgung stoppen und auch Rumänien bei der „Verteidigung gegen einen sowjetrussischen Angriff“ helfen können, denn Delfia würde unter den Kanonen der alliierten Kriegsschiffe liegen. Ebenso würde Moskau gezwungen, im Kaukasus beträchtliche Streitkräfte zu halten. Schließlich würden die alliierten Flotten den Uferstaaten des Schwarzen Meeres „eine Ermutigung bringen“, die große Vorteile mit sich bringen würde. Ein solches energisches Vorgehen der Alliierten würde also „ungeheure Erfolge“ haben.

Kervostität und Mißtrauen in London.

Amsterdam, 12. Jan. Die Tatsache, daß Chamberlain in seiner Rede vor den Wirtschaftsführern den Rücktritt Hore Belshas mit Stillschweigen übergang, hat in der englischen Öffentlichkeit das Gefühl verstärkt, daß die Regierung schwerwiegende und für England offensichtlich ungünstige Umstände verschweigt. Die verschiedenartigen Mutmaßungen über den Anlaß des Rücktritts, bei denen die Rassenzugehörigkeit Hore Belshas eine immer größere Rolle spielt, haben dadurch neue Nahrung erhalten. Von der Befähigung des neuen Kriegsministers Oliver Stanley hält man nicht viel. Man erinnert sich, daß er ein unbedingter Anhänger des Krieges mit Deutschland ist und öffentlich oft die Auffassung vertreten hat, daß Deutschland wirtschaftlich und politisch ausgeschaltet werden müsse. Dies bestärkt die Vermutungen, daß Hore Belshas zurücktrat, weil er die Zukunft Englands pessimistisch betrachtete und seine Rasse nicht noch stärker belasten wollte, als sie dies infolge ihrer Agitation für den Krieg ohnedies schon ist. Der Eindruck, daß Hore Belshas im Hintergrund abzuwarten wünsche, wieweit die Ausweitung des Krieges schaukelnde Erfolge habe, sind mit ein Hauptgrund für das Gefühl der Unsicherheit und der Furcht vor unbekanntem Gefahren, das für die Stimmung der englischen Öffentlichkeit kennzeichnend ist.

Auch Benzin ist knapp in England.

Berlin, 12. Jan. Die Verfenkung zahlreicher Deltanker hat zur Folge, daß England „der Herr der Weltölellen“, dazu übergehen muß, ab 31. Januar den Benzinverbrauch einzuteilen. Die Karten werden zunächst für drei Monate ausgegeben.

Man sucht Betäubung in London.

Amsterdam, 11. Jan. Das britische Gesundheitsministerium richtete an die Polizei die Anfrage, wie es möglich sei, daß die Morphiumsucht in London eine geradezu alarmierende Ausdehnung erfahren habe. Der Polizei müsse es doch bei dem stark beschränkten Schiffsverkehr möglich sein, die Opiumschleichhändler unschädlich zu machen. Die Polizei erklärt dazu, daß „leider eine unglückliche Neigung“ zahlreicher Männer und Frauen aus allen Schichten zur Aufnahme von Mitteln wie Heroin, Morphium und Kokain entstanden sei, um dadurch die sich aus dem Krieg ergebenden Sorgen zu betäuben. Bedauerlicherweise schmuggelten britische Matrosen angesichts der Ueberpreise infolge des riesenhaft gestiegenen Bedarfes die Raufgigiste in größtem Umfange ein. Es sei beobachtet worden, daß äußerst stark dosierte Opiumzigaretten zu Zehntausenden abgesetzt würden, obwohl der Preis bis zu zwei Schilling für jede Zigarette betrage.

Moskau, 12. Jan. Das Flugzeug, das die Strecke Moskau-Berlin eröffnet hat, ist wohlbehalten hier gelandet. Morgen wird ein Flugzeug der Luftflanz in Moskau eintreffen.

Washington, 12. Jan. Die britische Botschaft hat beim Außenministerium gegen die Neutralitätsakte der Vereinigten Staaten mit der Begründung protestiert, das Gesetz benachteilige die britischen Schiffseigentümer.

Wieder drei britische Vorpostenboote und ein Handelsdampfer bombardiert und versenkt.

Berlin, 12. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront britische Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Die Luftwaffe setzte die Aufklärung der englischen und schottischen Ostküste und der Shetlands fort. An der schottischen Küste wurden drei britische Vorpostenboote und ein bewaffneter Handelsdampfer, der das Feuer auf die deutschen Aufklärer eröffnete, angegriffen und versenkt. Im Verlaufe eines sich hierbei entwickelnden Luftkampfes mit britischen Jagdflugzeugen wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Flugplatz auf einer deutschen Insel angegriffen, ohne Schaden anzurichten.

Weitere Schiffsverluste der Feinde.

Einer Meldung aus London zufolge ist der englische Dampfer „U p m i n s t e r“ (1013 BRT.) an der Ostküste Englands untergegangen. Der Kapitän und zwei Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. Die übrigen zehn Besatzungsmitglieder sind von einem anderen Schiff gerettet worden. Schwer beschädigt wurde das englische Vorpostenschiff „Chrysolite“ (251 BRT.). Der englische Passagierdampfer „K o t h e l a n C a s t l e“ (7500 BRT.) ist, wie weiter gemeldet, an der Westküste Schottlands „aufgelaufen“. Das Schiff wurde stark „beschädigt“. — Der französische Dampfer „M o n t a u b a n“ (4191 BRT.) ist an der Nordostküste Englands „gestrandet“. Das Schiff soll in der Mitte auseinandergebrochen sein.

An der Südküste von Wales hat das norwegische Schiff „H e r t h a“ (1365 BRT.) einen „Zusammenstoß“ erlitten, wobei es schwer beschädigt wurde. Der Kapitän eines norwegischen Dampfers berichtet, daß er einen Teil der Besatzung des norwegischen Schiffes „M a n r“ (1343 BRT.) gerettet habe, das in der Nordsee auf eine Mine gelaufen sei. — Vor Westerschelling ist der schwedische Dampfer „B e n e r n“ (1171 BRT.) gestrandet. Holländische Schlepper sind zur Hilfe geeilt. Die Besatzung der „Benern“ befindet sich außer Gefahr.

Veraltetes englisches Kriegsmaterial ging nach Frankreich.

Hinter den Kulissen des Ministeriums Hore Belshas.

Rom, 12. Jan. „Sensationelle Enthüllungen über die Torpedierung Hore Belshas“ unter dieser Ueberschrift veröffentlicht „Levere“ einen Bericht, in dem die echt jüdische Prostitution des bisherigen englischen Kriegsministers ans Licht gebracht und zugleich die Tatsache bestätigt wird, daß die Besprechungen im englisch-französischen Kriegsrat nicht immer in Harmonie verliefen, wie dies die amtlichen Verlautbarungen zu behaupten pflegen. Das Blatt hat aus gut unterrichteter Quelle erfahren, daß Chamberlain bei seinem letzten Besuch in Frankreich äußerst Unangenehmes über seinen jüdischen Kriegsminister anhörend mußte. Eine der Untersuchungen habe ergeben, daß jüdische Firmen der City im Benehmen mit Hore Belshas altes Kriegsmaterial (!) nach Frankreich geliefert haben, das der Kriegsminister als funktionsunfähig bezahlt habe.

Die Langerfrage.

Rom, 11. Jan. Wie „Agencia Stefani“ aus Langer meldet, hat die in spanischer Sprache erscheinende Zeitung „España“ vor kurzem einen Artikel über die englisch-französischen Machenschaften, die für Spanien zum Verlust von Langer führten, gebracht und dafür den „Franco-Press-Preis“ erhalten. „Stefani“ fügt hinzu, der Artikel habe in französisch-Marokko „Mißvergnügen“ erregt. Es falle dort unangenehm auf, daß die spanische Presse seit einiger Zeit immer wieder mit Hartnäckigkeit die Langerfrage aufrolle.

Berlin, 11. Jan. Das zweite Heft der von der deutschen Informationsstelle herausgegebenen Schriftenreihe „England ohne Maske“, das unter dem Titel „Englands Regiment in Paästina“ jetzt erschienen ist, gibt einen erschütternden Bericht über den Freiheitskampf der Araber und die Unterdrückungsmethoden der englischen Machthaber. Die Silberstücke der geknechteten Araber werden in diesem Heft mit Originalschreiben und Konsulatsberichten belegt.